

man pflegt das der Gesundheit so sehr zuträgliche Lawn-Tennis-Spiel. Der Wohlstand tritt zwischen lichten Abendwolken hervor, zuweilen überhauht noch, auf der Terrasse sitzend, die glückliche Mutter sinnenden Blicks die jubelnde Kinderhaare, dann erglänzen allmählig die Fensterrahmen im Kerzenlicht — vor dem Schloffe wird es still. Unwillkürlich ziehen unsere Gedanken weiter; wir ahnen, daß diese treue faherliche Mutter den Unterricht ihrer Kinder mit sorgenden Augen überwacht, wir sehen, wie Mutterliebe in stiller Abendstunde manche kleine Hand zum Gebete selbst ineinander legt. Wohl dem Lande, das solch eine Mutter auf dem Throne hat!

**Vom Bodensee.** Interessante Aufschlüsse über Fläche und Tiefe des Bodensees bietet die von den 5 Uferstaaten unlängst herausgegebene prachtvolle große Bodenseekarte. Danach beträgt der Flächeninhalt des Bodensees 475,48 Qkm., der des Untersees 62,98 Qkm., die Gesamtfläche also 538,46 Qkm., die sich indessen bei Ausdehnung des Seespiegels durch Hochwasser auf 577,35 Qkm. erweitert. Die Tiefe, zu deren Feststellung im ganzen 11,147 Lotungen vorgenommen wurden, stellt sich beim Obersee im Maximum auf 251,8 Meter, beim Untersee auf 46,4 Meter.

\* Der außerordentliche Einfluß, welchen die größte deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, auf das Wirtschaftsleben der Nation ausübt, erhellt unter anderem aus dem gewaltigen Verbrauch an Proviant und Kohlen, welcher auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd sich jährlich ergibt. Nach den jetzt vorliegenden statistischen Aufstellungen stellen sich die Ziffern der an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd im Jahre 1895 verbrauchten hauptsächlichsten Konsumartikel auf etwa 5 1/2 Millionen Mark an Wert. Dazu kommt ein Kohlenverbrauch von ca. 700 000 Tons im Werte von über 10 Millionen Mark. Aus dem im Jahre 1895 verbrauchten Nahrungsmitteln heben wir einige Hauptziffern heraus. Es wurden verbraucht: Frisches Fleisch 2 1/2 Millionen Pfund, gefalzenes Fleisch 589 000 Pfund, präpariertes Fleisch 117 800 Pfund. Dazu kommen etwa 2200 Stück lebendes Vieh und 166 582 Stück Geflügel. An Getränken wurden unter anderem verzehret 637 107 Flaschen Bier und außerdem 520 268 Liter Fassbier, 100 000 Flaschen Rotwein, 78 000 Flaschen Rhein- und Moselwein, 30 000 Flaschen Rum, Genever und Cöbré, 25 500 Flaschen Champagner, 15 000 Flaschen Cognac, 175 000 Flaschen Mineralwasser &c. Die Gesamtliste der einzelnen Verbrauchsartikel aus dem Proviantwesen umfaßt 150 verschiedene Artikel.

\* Ein Friedhof für — Hunde wird demnächst in New-York eingerichtet werden, und zwar vor den Thoren von Long Island City. Eine reiche Frau hat die geistreiche und edel humane Idee gefaßt, einen solchen Friedhof anzulegen, da die Hunde, wie sie einem Zerstörer des „New-York-Herald“ erklärte, die treuesten Freunde des Menschen seien, „viel aufopfernder und hingebender, als 99 Proz. unserer Nebenmenschen.“ Die Dame hat bereits einen großen Platz angekauft und sich von einem Architekten den Plan zu einem ausgedehnten Friedhofe für Hunde entwerfen lassen. Die besten Plätze sollen den Hunden gewährt werden, die sich zu Lebzeiten durch rühmliche Thaten hervorgethan oder hervorragenden Familien gehört hatten. Aber auch für arme Hunde ist gesorgt und man hat an die

magersten Böden gedacht, so daß nicht einmal die elendesten Körer in eine gemeinliche Grube geworfen werden müssen. Das New-Yorker Blatt zeigt seinen Lesern auch gleich den Friedhof im Wlde mit Gerüsten und Denkmälern, welche die Portraits-Medallons von King-Charles, Naplen und Doggen tragen. Was ein rechter Hund ist, wird künftig in New-York beruhtigt sein Hundebainei beschließen können, er bekommt vielleicht nach den Prügeln im Leben ein Monument nach dem Tode, ganz wie ein Mensch.

\* **Seidene Bänder zu reinigen.** Seidene Bänder werden gereinigt, indem man ein Pfund Steie mit 6 Quart Wasser kochen läßt; dann gießt man es durch ein leinenes Tuch und wäscht dann lauwarm mit venetianischer Seife die Bänder rein. Nachdem sie in reinem Wasser ausgepült worden sind, werden sie auf einem leinenen Tuche ausgebreitet und halbtrocken durch eine leichte Auflösung von Gummiarabikum oder Hauhehle gegogen, um ihnen die nötige Appretur zu geben. Sie werden dann wieder auf feines Leinen gebreitet, mit demselben überdeckt und so geplatet. Rundsch.

\* **Die praktische Hausfrau.** Dame: „Sie waren ja auch in China, Herr Kapitän; ist es wahr, daß man dort Regenwürmer ißt?“ — Kapitän: „Als Delikatessé fogar; ich habe sie selbst verspeist!“ — Dame: „Ach, da kommen Sie doch auf ein paar Tage zu uns, in unserm Garten nimmt das Zeug nämlich überhand!“

**Litterarisches.**  
\* Das bekannte Familienjournal „Buch für Alle“ tritt seinen Iobchen beginnenden 52. Jahrgang wieder in veränderter und bedeutend verschönerter Gestalt an; der hochgelobte farbige Umschlag birgt eine Fülle prachtvoller Illustrationen, und der gebiegene, höchst sorgfältig redigierte Inhalt übertrifft durch eine Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie man es bei dem geringen Heftpreise von nur 30 Pfennig kaum für möglich halten sollte. Zwei in hervorragender Weise spannende Romane „Heilendes Gift“ von F. von Jochelitz und „Der letzte Küsterhof“ von A. v. d. Elbe beginnen in dem Heft. Wer können unseren Lesern ein Abonnement auf diese äußerst interessante, sich einer immer mehr wachsenden Beliebtheit erfreuenden Familienzeitung nicht dringend genug empfehlen.  
\* Mit dem nunmehr erscheinenden 30. Heft hat die von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgegebene „Illustrirte Geschichte des Krieges 1870/71“ ihren Abschluß gefunden. Wir verhehlen nicht, allen unseren Lesern die Anschaffung des wirklich schönen Werkes nochmals auf das Wärmste zu empfehlen. Bei der Lectüre dieser Kriegsgeschichte wird gewiß in vielen Lesern der Wunsch entstanden sein, auch eine ihren Bedürfnissen ebenso entsprechende zeitgeschichtliche Chronik zu besitzen, welche sich nicht bloß auf eine kurze Spanne Zeit erstreckt, sondern auf alle wichtigen Begebenheiten der Gegenwart und über alle bemerkenswerten Ereignisse in allen Weltgegenden berichtet. Eine solche zeitgeschichtliche Chronik bietet uns die obengenannte Verlagsbandlung in ihrer illustrierten Chronik der Zeit, von welcher Iobchen das erste Heft des neuen Jahrganges 1897 veröffentlicht worden ist. Vorzügliche Ausstattung wie gebührender Inhalt verleihen dem Journale einen bleibenden Wert und wir möchten deshalb unser Leser gelegentlich auf diese treffliche Familienzeitung hinweisen.

**Winnenden, den 30. Juli 1896.**  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 6 M. 45 Pf. 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf.  
Haber 7 M. 80 Pf. 7 M. 60 Pf. 7 M. 30 Pf.  
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 50 Pf.  
Hoggen 2 M. 55 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf.  
Erbsen — M. — Pf., Linien — M. — Pf., Weischofen — M. — Pf., Kartoffel — M. 70 Pf., per Ztr 2 M. 60 Pf.

**Reispresse.**  
Niedlingen, 27. Juli. Vorrat 2013 1/2 Ztr., verkauft 1947 Ztr. zu 10 M., 9 M. 62 Pf., 9 M. 54 Pf., 9 M. 45 Pf. per Ztr. Ernte 18574 M. 38 Pf.

**Gestorben:**  
In Stuttgart: August West, Kaufmann. — M. Weiswenger, Militärarzt a. D., Salon bei Ludwigsburg. Albert Baueh, Gerichtsnotar, Heidenheim. G. H. Höhrer, Bierbrauereibesitzer z. Dahn, Dettingen.  
Wenigstündiges Wetter am Sonntag 2. Aug. Für Sonntag und Montag ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei steigender Temperatur, dagegen aber auch wieder vermehrte Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

**Hierzu Jugendfreund Nr. 31.**

### Christine.

Erzählung von Joh. v. Neuh. (Fortsetzung.)

Sieh, im Innern roth angehaucht! Es reizt das unerschöpfende Kinderauge — aber daneben liegt ein Nagel, halb verrotten und vermalen einem lächelnden Gerat entfallen. Der Knabe kennt die Finger, der Gottfried, der immer mit dem Frischen spaßt, hat im Knuffeln einen ganzen Haufen von solchen Spielzeug. Und die kleine, umherstehende Hand greift fröhlich und fest nach dem farblosen Gegenstande — das Gänseblümchen ist vergessen. — Und Claus Tienden, der den Vorgang neugierig beobachtet hatte, hebt den Knaben plötzlich voll Vaterlich auf seine Arme.

„Was ein gutes Mädchen werden will, krümmt sich bei Zeiten!“ ruft er erheitert. „Meiner Sie, du wirst mal ein ordentlicher Bauer werden!“ Und von dem Knabe schweift das Auge zu der sorglosen Pflanze, die Iobchen aus dem Hause tritt, um die Milchbüchselein zum Trinken an die Sonne zu stellen. Das Kind juchzt christlich entgegen — sie nicht ihm zu und verschwindet geschäftig im Hause!

„Sie ist gut zu ihm, besser als ich!“ denkt Claus Tienden. Dann legt er im Selbstgespräch hinzu: „Und die Milchbüchselein sind weiß wie frühlingsfallener Schnee. Die Magd der toten Bäuerin gab sie Stadisch, um sie mit der breiten Junge reinzuwaschen zu lassen, und die tote Geheide ließ es geischen! . . . Um, der Junge ist ein Schelm und wird ein gonger Kerl werden!“

Allmählich kam der Hochsommer heran. Und Claus Tienden sogerte nicht, dem Gange der Natur zu folgen! Mühtig mitwirkend griff er ein in die ewig neuwachsende Kraft der herrlichen Bouteerde und dachte an nichts anders. Nur die Ruhe, der Gleichmut und die Seltsamkeit, die die Arbeit jemals im Gefolge hatten, waren ihm abhanden gekommen. Und doch füllten sich die Scheunen mit Erntegut.

In solcher Gemüthsstimmung kam Claus Tienden ein neuer Gewittersturm herauf. Die Welt war es keine Bewohnerin des Heimgartens, die mehr eine Auswärtige. Das kam ihm jetzt gelegen. Die Sache wurde weniger bekannt und gab ihm freiere Bewegung. —

Traumhaft und eindrucklos lag die Schwüle des Hochsommers über der flüßigströmenden Haide. Das braune Bettlerkind hatte augenblicklich das rauhe unscheinbare Gewand abgeworfen und sich mit Millionen roter Blüten, wie mit einem Krönungsmantel, geschmückt. Blaue Argusfalter und honigthätige Biendchen gaukelten im Sonnenschein darüber hin. Es war, als ob die Natur auch einmal stillstehen, anhalten, sich ausruhen wolle, so gleichmäßig blau lädelte schon tagelang der Himmel auf die Erde hernieder. Beim Untergang der Sonne war der Horizont jedesmal von jedem noch so kleinen Wölflchen reingefegt, und zeigte eine blanke, hochgelb schimmernde Kuppel.

Solches köstliches Erntewetter, jodelt Schweiß es auspreste, war Claus Tienden natürlich willkommen. Nur noch ein einziger Tag, und die Roggenernte war glücklich gebohren. Der junge Wirt pffte heute einen lustigen Marsch, und der kleine Frig flachte vor Vergnügen darüber in die kleinen, dicken Hände.

Pflichtig kam Claus Tienden ein Gedanke. „Ich nehme dich mit, Frigging,“ sagte er vergnügt. „du sollst das letzte Fräber heimgeleiten!“ Dabei hatte er den Knaben schon in die Höhe gehoben und folgte auf den Erntewagen niedergelegt.

Giltig schwang er sich nach und fuhr, das Kind neben sich stehend, zum Hofstrome hinaus. Zu feldbe angekommen, hob er das Kind herab und rief kühnlich herbei, dem Knaben Wächter und Spiegelechte zu werden.

Frühgen buckte sich vergnügt ins Gras des thymianbüdenden Rasenrautes. Und bald sammelte sich um ihn — von allen Seiten herbeieilend — eine zahlreiche Gesellschaft von Bienen, Grillen und Grasmücken, die ihm neckelten, geigten und lustige Lieder sangen.

Claus Tienden wegte zum letzten Male die Sense. Und bald lag der letzte Nest goldigen Roggens abgemäht zu seinen Füßen, so lang und förnericher, als ob ihn der fetteste, humantreichste Boden und nicht die Waide erzeugt hätte, der der Mensch den Ertrag mit doppeltem Schweiß abtaufen muß und die unter Hergrott mit doppeltem Segen segnen mußte. Eine halbe Stunde später war auch die letzte Garbe gesammelt.

Der Mann wühlte sich den Schweiß aus dem Gesicht, der in dicken Tropfen niedertrann, und sah mit einem Male erschreckt zum Himmel empor. Sollte die

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* **Von der Wofel.** Von mehreren Orten an der untern Wofel wird gemeldet, daß in den Weinbergen der besseren Lagen die Trauben schon in den Wein gehen und man vielfach eine Frühreife erwartet.

c **Von den Geld- und Warenbörsen.** (Wochenrückblick.) Stuttgart, 30. Juli. Die wieder heftiger als je auf der Insel Krete entbrannten Kämpfe, welche politische Belorgnisse hervorriefen, die finanzielle Bedrängnis der Türkei und die Belorgnis der Londoner Börse, daß bei der nächsten Präsidentenwahl in Amerika doch noch die Silberleure zur Herrschaft kommen und die Valutafrage in Amerika aufrollen könnten, wirkten zusammen, um an den europ. Geldbörsen die ganze letzte Berichtswoche hindurch eine Besserung der matten Stimmung nicht eintreten zu lassen. Infolge dessen zeigten auch die meisten Spekulationswerte und ebenso auch einige Fondsanleihe eine geringere Schwächung. 3% Reichsanleihe ging um einen Bruchteil zurück, ital. Rente um 1/2%, ungarische Goldrente um über 1/4, und ebenso öfter. Renten. Russische Staatsrente verlor nahezu 1/2%, 1880er Russen über 1/2%, russ. Banknoten blieben unbeeinträchtigt, ebenso behauptete sich der Privatdiskont in Berlin auf 2 1/2%.

Die Getreidemärkte verkehrten bei etwas besserem Geschäft in festerer Haltung, so daß die Preise trotz der Ankündigung einer Maiszukunft von Weizen aus Amerika etwas anziehen konnten. Roggen per Zentner in Berlin von 107,75 auf 109, p. Sept. von 109,75 auf 110,20, p. Okt. von 110,50 auf 110,70, Weizen p. Juli von 139,70 auf 142,20, p. Sept. von 137 auf 138, Saker per Juli von 123 auf 124,10, während der Preis p. Sept. unverändert auf 115.— blieb. Weizenmehl Nr. 0 fiel von 15,20 auf 15, Roggenmehl Nr. 0 von 14,70 auf 14,50.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden, den 30. Juli 1896.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 6 M. 45 Pf. 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf.  
Haber 7 M. 80 Pf. 7 M. 60 Pf. 7 M. 30 Pf.  
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 50 Pf.  
Hoggen 2 M. 55 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf.  
Erbsen — M. — Pf., Linien — M. — Pf., Weischofen — M. — Pf., Kartoffel — M. 70 Pf., per Ztr 2 M. 60 Pf.

**Reispresse.**  
Niedlingen, 27. Juli. Vorrat 2013 1/2 Ztr., verkauft 1947 Ztr. zu 10 M., 9 M. 62 Pf., 9 M. 54 Pf., 9 M. 45 Pf. per Ztr. Ernte 18574 M. 38 Pf.

**Gestorben:**  
In Stuttgart: August West, Kaufmann. — M. Weiswenger, Militärarzt a. D., Salon bei Ludwigsburg. Albert Baueh, Gerichtsnotar, Heidenheim. G. H. Höhrer, Bierbrauereibesitzer z. Dahn, Dettingen.

**Wenigstündiges Wetter am Sonntag 2. Aug.** Für Sonntag und Montag ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei steigender Temperatur, dagegen aber auch wieder vermehrte Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

**Hierzu Jugendfreund Nr. 31.**

# Der Wurrthal-Bote.

Nr. 120. Montag den 3. August 1896. 65. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaktige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Wurrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“** nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Revier Reichenberg.

**Grözelreis-Verkauf.**  
Am Dienstag den 4. August, nachmittags 5 Uhr, werden aus dem Staatswald Hinterkechlag bei Zell 5 Flächenlose Grözelreis verkauft. Zusammenkunft am Vodenhan.

**Badnang. Haus-Verkauf.**  
Wohnhausanteil und Scheuer des Gottlieb Klemmler, Tagelöhners in der Steinbaderstraße, worfür 2200 M. geboten sind, kommen am nächsten Samstag den 8. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier unter Leitung der Reichssteuerbehörde in öffentlicher Aufsteig zum Verkauf, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Den 3. August 1896.  
Kontorsverwalter: Gerichtsnotar Gimpler.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Zeige hiemit ergebenst an, daß sich mein Geschäft von heute ab im Hause des Herrn Ernst Haag, unter Bahnhofstraße 24 befindet und daselbe den lokalen Verhältnissen anpassend nun auch Sonntags geöffnet ist.

Hochachtungsvoll  
**A. Rath,**  
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung.

**Badnang. Seegrassgarbenbänder**  
Albert Sauer.  
empfehlen

Wer an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindel, Klammern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergebige Lebensöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angelegenen Professoreu der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Nid. Brand's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 6 Pfennige pro Tag kostet. Erhältlich nur in Apotheken zu M. 1.— in den beiden Badnanger Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Nid. Brand'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moichsgrasge, Aloe, Abthymie je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkeupulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Badnang. 10 bis 15 tüchtige Tagelöhner, 15 bis 20 Kalksteinmaurer** finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Gläser, Baumunternehmer.**

Da — entsehl! Braufend fährt plötzlich der Sturmwind in die Krone der Bäume und schüttelt die bemooften Äste. Und wiebelnd fährt der Staub der Landstraße in die Höhe, alles verblühdend, und einzelne Regentropfen fallen prasselnd auf das Laub der Bäume. Ein zweiter Windstoß, wild, orkanähnlich, zerhört fast das schwankende Gebäude und wühlt mit seinen Riesenhänden in den aufgeschüttelten Garben, so daß sie dem festumschließenden Thau entschlipfen, sich lösen, niederbleiten, in die wilde, tüdliche, von Augenblick zu Augenblick steigende Wasserflut des jenseitigen träge dahinfließenden Flusses, die bereits Gummethausen und Reißbüdel als Raub auf ihrem Rücken trägt. (Fortsetzung folgt.)

**Badnang. 10 bis 15 tüchtige Tagelöhner, 15 bis 20 Kalksteinmaurer** finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Gläser, Baumunternehmer.**

**Badnang. 10 bis 15 tüchtige Tagelöhner, 15 bis 20 Kalksteinmaurer** finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Gläser, Baumunternehmer.**

**Badnang. 10 bis 15 tüchtige Tagelöhner, 15 bis 20 Kalksteinmaurer** finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Gläser, Baumunternehmer.**

**Briefumschläge** in verschiedenem Format, aus Hanfstroff, liefert jedoch nur mit **Firmendruck**, in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

**Verschiedene Insektenpulver** als:  
Zadgerlin  
Nägelin (Patentsprize)  
Mondsin  
Naphtalin  
empfehlen  
**A. Conradt** z. mt. Apotheke.

**1 1/2 Morgen Haber** hat zu verkaufen **Recht fen.**

**3 Viertel Haber** auf dem Halm hat zu verkaufen **S. Schlehner.**

**6 Viertel Iobchen Silberhaber** hat zu verkaufen **Bine Freh.**

**Kartoffel,** gute frühe Schneeflocken, sind fortwährend zu haben bei **G. Feeser, Schillerstraße 31.**

**Milch** ist zu haben bei **Reber, Metzger.**

**Herd** samt Material und ein **Säulenofen** samt Vorherd sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ihr großes Lager in **fertigen Särgen** jeder Art und Preislage bringt in empfehlende Erinnerung **Mechanische Schreinerei.**

Wirtschaftstafeln und **Schranen** hat billig zu verkaufen **G. Jung.**

Einen schönen doppelten **Sleiderkasten** verkauft **G. Junags Wwe.**

Eine wenig gebrauchte **Güllenspumpe** hat zu verkaufen **Gustav Stelzer.**

Ein **Zimmer** mit Kochofen und Bühnenlampe hat bis 1. Oktober zu vermieten **G. Wildermuth Wwe.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat logieich zu vermieten **Wer? sagt die Exped. ds. Bl.**

Ein ordentliches **Mädchen** wird logieich für die Küche gesucht. Frau Mann z. gold. Hölle.

**Badnang. Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, welche mir während dem langen Krankenlager und beim Hingehenden meines lieben Kindes **Marie** erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, hauptsächlich seitens ihres Herrn Vaters und ihrer Mitschülerinnen, sagen herzlich Dank

die trauernden Eltern:  
**J. Häbich mit Frau.**

**1 Liter kostet 7 Pf.**  
— Zur letzten und einzigen Herstellung von 150 Liter sind gesüßert. **Schmalz**

**Haustrunks** (OBSTMOST) versende ich franco **3.25** (ohne Zuder) **16.25** (mit Zuder) **16.25** (mit Zuder) **16.25** (mit Zuder)

**Brodhäus Konversations-Lexikon,** 14. Auflage, 8 Bände, noch neu, Ankaufspreis 176 M., um 100 M. zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Grüßlich Mädchen,** welches selbständig bürgerlich kochen kann, mit Zeugnissen versehen, bei hohem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Turn-Verein Badnang.** Dienstag, 4. August, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal (Läden). Jahresliches Errechnen der Vorstände.

**Mittwoch** **Sahnhof.**

**Fleisch-Preise.** 500 Gramm Rindfleisch 60 „ „ Kalbfleisch 60 „ „ Schweinefleisch 60 „ „ Schmalz 50

**Visit-Karten** werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**New Yorker Germania Lebens-Verf.-Ges.**  
 Leipziger Platz 12, in eigener Hause in Berlin  
 Verwaltungsrat: Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.  
 H. Marcuse, Thomas Achells.  
 Director: Erster und leitender Director Dr. Rose  
 General-Bevollmächtigter  
 Zweiter und stellvert. Director P. Rostock

**Total-Aktiva am 31. Dezember 1895:** M. 88,801,180  
**Reiner-Neherschuß** (Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Extrarreserve u. Courst-Avance der Wertpapiere) M. 7,796,754  
**Vermehrung der Aktiva in 1895:** M. 4,786,831  
**Jährliches Einkommen:** M. 17,233,735

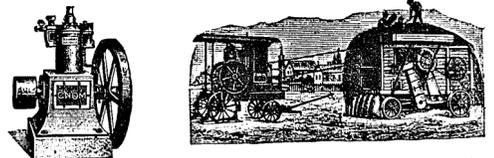
**Aktiva in Europa: M. 13,631,030 in Grund-Eigentum, Deposition und Policen-Darlehen.**  
**Versicherungen in Kraft:** 46,503 Policen für M. 296,239,237  
 Davon in Europa: 24,894 M. 137,138,523

**Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie**  
**Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,**  
 außer wegen Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

**Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.**  
**Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.**

**Bisherige Auszahlungen:**  
 für Todesfälle und Lebenspolicen für Dividenden  
**Mk. 99 Millionen.** ca. **Mk. 22 Millionen.**  
 Nähere Auskunft erteilt Generalagent in Stuttgart:  
**Fr. Lutz.** C. Vogel u. E. Franz.

**Petroleum- (solaröl-) Motor- & Locomobile Gnom**  
 Billigste Betriebskraft für Industrie und Landwirtschaft.  
 Kosten des Heizers gespart. — Selbstthätige Schmierung.  
 Betriebskosten per Pferdekraft-Stunde ca. 5 Pfennige.



**Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.**  
 D. W. Seck & Cie.

**Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpf,**  
 Kgl. Hoflieferant in Stuttgart,  
 seit über 50 Jahren als gesündestes und billigstes  
**Kindernahrungsmittel**  
 vorzüglich bewährt und von den Herren Ärzten bestens empfohlen.  
**General-Depot (alleiniger Großverkauf) bei J. Moser,**  
 Stuttgart, Hauptstätterstraße Nr. 118.  
 Zu haben bei **Albert Roser, obere Apotheke in Waiblingen, W.**

**Deutsch-englischer Wettbewerb.**  
 Kein Geringerer als der frühere englische Premier-Minister Lord Salisbury hat schon bei der Gründung des neuen technischen Instituts in Gpsom die Erfolge Deutschlands in dem kommerziellen und industriellen Wettbewerb mit England freimütig anerkannt und seine Landsleute zur Wachsamkeit ermahnt. Er räumt den Deutschen nach, sich während der letzten 80 Jahre „durch vielleicht das vollkommenste technische Unterrichtssystem der Welt“ zu einer großen industriellen Nation emporgeschwungen zu haben. England liebt die unbeschränkte Herrin des Weltmarktes gewesen, jetzt werde diese Stellung von Deutschland bedroht.

Die Ansichten des englischen Staatsmannes werden unterstützt durch die Berichte der englischen Konsuln in Deutschland. Sie sind auch sehr reich für die deutsche Nation, die sich so gern lehrbegierig betheiligte. Man sieht, wenn sie große Erfolge erzielt hat. Es wird in denselben unter andern vor der in England vielfach verbreiteten Meinung gewarnt, die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands beruhe wesentlich auf billigeren Arbeitslöhnen, und mit Nachdruck betont, daß sie in erster Reihe auf die bessere Schulung und Ausbildung der Arbeiter zurückzuführen sei. In gleichem Sinne spricht sich die Sachverständigen-Kommission aus, die von der „British Iron Trade Union“ beauftragt wurde, die Produktionen der beiden Nationen nach Deutschland gefolgt worden war. Zugleich wird hervorgerufen, daß die englischen Bahnfahrten zu hoch seien und zwar doppelt so hoch wie in Deutschland. Die großen englischen Eisenbahngesellschaften werden dafür verantwortlich gemacht, daß die englische Eisenbahn für den Deutschen hat die höchsten Frachten. In Belgien seien die Löhne allerdings niedriger wie in England, für Deutschland treffe das jedoch nicht zu. Im deutschen Reiche seien die Löhne vielfach und zwar namentlich im Rheinland höher wie in England.

Weiter heißt es in dem Berichte wörtlich: „Die Ueberlegenheit der deutschen Eisenindustrie ist das Resultat höherer Leistungen der besser disziplinierten, organisierten und technisch geübten deutschen Arbeiter, der intelligenten Leitung, der sorgfältigsten Maschinen und der vorzüglichen Leitung der Ingenieure. Weiter fällt die Fürtorge für die Infolge von Alter, Krankheit oder Unfällen arbeitsunfähig gewordenen Leute durch zahlreiche Unterstützungsfonds, sowie der Unternehmungsgeist der deutschen Kaufleute ins Gewicht, welche letztere der deutschen Industrie stets neue Absatzgebiete zu erschließen wüßten.“

Nachdem wie bei der Eisen-Industrie liegen die Verhältnisse bei der Web-Industrie. Chemnitz steht unter Englands gefährlichsten Konkurrenten auf dem Gebiete der Textil-Industrie in erster Reihe. Namentlich gehen von dort enorme Posten Handtücher und Strumpfwaren nach London und Liverpool, welche nicht nur über das ganze Land, sondern auch nach den englischen Kolonien weitergeleitet werden. Sohlen schickt nach England, sowie nach Ländern, die früher nur von England lieferten, alle möglichen Arten von Webstoffen. Selbst Maschinen finden ihren Weg von Sachsen nach England und Schottland. Seit sechs Jahren verloren England und Schottland den Weltmarkt mit langen Strümpfen, wie sie von Belgiospinnen u. s. w. getragen werden. Die Maschinen, auf welchen diese Strümpfe angefertigt werden, sind seit Jahren in Sachsen fabrikt und zu Hunderten nach ganz England und Schottland geliefert worden.

Eine Firma in Chemnitz hat im vergangenen Jahre mehr wie 250 solcher Maschinen für England angefertigt. Chemnitzer Fabrikanten fangen jetzt auch schon an, solche Strümpfe nach dem Muster der englischen, aber leichter anzufertigen, welche in den Vereinigten Staaten großen Anklang finden. Die auswärtigen Mitbewerber Deutschlands erkennen also die Vorzüge der deutschen Produktion bereitwillig an. Sie bemühen

sich, aus ihnen zu lernen. Möge dies auch für Deutschland ein Ansporn sein, mit allen Kräften die günstige Stellung auf dem Weltmarkt zu behaupten und zu erweitern.

**Tägliche Nachrichten.**  
 \* Am 31. Juli d. J. ist von der Evangelischen Oberlehrerbörse die erledigte Volksschulle in Heilbronn dem Schullehrer J. nach in Burgstall, Bezirks Marbach, die zweite Schullehrer in Sulzbach, Bezirks Waiblingen, dem Unterlehrer Karl Müller in Weilsheim, Bezirks Marbach, übertragen worden.

**Württembergische Chronik.**  
 \* Waiblingen, 3. August. Gestern früh 1/7 Uhr marschierte der bisige Oberbefehlshaber unter Beteiligung von etwa 30 Sängern mit Musik auf den Bahnhof, um unterer Reibung Stuttgart, zur Zeit Feststadt des V. deutschen Sängerbundesfestes, zu begrüßen. Der Verein nahm vormittags an der Gelangensauführung und nachmittags am Festzuge teil. — Das Sängersfest wurde auch von unserem Bezirk sehr zahlreich besucht.

+ Waiblingen, 3. August. Samstag war Herr Kaufmann, Gouturwart des unteren Neckars hier, um im Verein mit dem Ausschuss des Turnerbundes das Programm für das am 16. August stattfindende Fest der Fahrweise des Festzuges festzustellen. Der Verein wird es sich angelegen sein lassen, vorwärts zu treten und an seinem Fest jedenfalls tüchtige numerische Leistungen zeigen.

**Wien, 31. Juli.** Seine königliche Majestät dielten gestern und vorgestern in den Revidieren der Schöpfung und Entwürfen Treibjagden ab, zu denen auch mehrere Herren aus Tübingen und Umgebung eingeladen erhalten hatten. Gestern waren Oberjägermeister Frhr. v. Plato mit Gemahlin, Hofjagdinspektör Major a. D. Luz und Frhr. C. v. Neustal zu A. Tafel geladen.

Stuttgart, 2. Aug. Unter glücklichen Stern, was das Wetter anlangt, ist der Samstag Mittag das 1. Festtags (1. August) für das V. Deutsche Sängerbundesfest vorübergegangen. Nachmittags 3/4 Uhr marschierte der imposante und prächtige Festzug, ca. 950 Fahnen, unter Geleit von Turnern durch die ggl. Anlagen (Park) nach der großen Festhalle, woselbst die Fahnen und Banner abgegeben wurden. Um 4 1/2 Uhr fand die Probe für die 1. Hauptauführung statt. Abends 8 Uhr begann in der Festhalle das Bankett. Dasselbe wurde eingeleitet durch die Ouverture zu „Mienzi“, durch die treffliche Militärkapelle Frem vom 7. Mürt. Inf.-Reg. Nr. 125. Unter den Klängen des Königs-Karlsruher wurde das Bundesbanner unter Pagenesorte und geleitet von Frau Oberbürgermeister Rümelin mit 25 Ehrenjungfrauen auf das Podium gebracht. Der Vorstand des Niederösterreich. Sängerbundes, Jentisch, gab nun das Bundesbanner zurück an den Vorsitzenden des Bundes, Medizrat Beck-Nürnberg, dieser an die Feststadt, Herr D. Bürgermeister Rümelin, welcher das Banner mit den Worten übernahm: Ich übernehme das Banner, und gelobe, es treu zu bewahren, um es einst unverehrt weiterzugeben an die Feststadt des VI. Deutschen Sängerbundesfestes. Möge daselbe den Bürgern der Feststadt Stuttgart eine heilige Mahnung sein, die idealen Güter des Lebens hochzuhalten und zu pflegen! Als das Banner an den Oberbürgermeister Rümelin übergeben wurde, wollte der Jubel der gewaltigen Versammlung kein Ende nehmen. Frau Oberbürgermeister befestigte hierauf unter warmen Segensworten das von den Frauen und Jungfrauen Stuttgart gestiftete Festband an das Bundesbanner und krönte die Spitze der Standarte mit einem Lorbeerzweig unter dem jubelnden Beifall

auch aus Siebenbürgen, England und Ausland und bekräftigen damit, daß das deutsche Lied ein einigendes Band um sie alle ziehe. Nicht um Preise zu erringen kamen sie, der Preis gilt nur der Verherrlichung des deutschen Liedes. Wenn alle Herzen für Vaterland und Lied erschließen, dann ist das höchste Erreichte, tief unter uns liegt nun das Gemeine. In diesem Bewußtsein erörtern unsere Chöre und damit möchten wir den Dank bringen für die Liebe und Verehrung, die uns bei unserem großen Werke entgegengebracht wurden. Indem wir schwäbische Sängereisen auswählten, wollten wir aber zugleich auch die Liebe und Verehrung ausdrücken, die uns mit unseren schwäbischen Volksgenossen verbinden. Das Jubelfest der Neubegründung des deutschen Reiches soll durch unser Fest seinen krönenden Abschluß finden. Und mit Recht! Denn die größten deutschen Helden waren auch die Bannerträger des deutschen Liedes. Die Freude über die Einigung Deutschlands soll indes unsere Politik von uns getrennten Stämme nicht von uns abhören, unter Deutscher Band soll die Sänge deutscher Junge uns fangen und unser „Deutschland, Deutschland über alles“ soll eine Lobpreisung des deutschen Geistes sein, und so soll es weiter klingen durch die Aeonen. Aber es genügt sich auch für uns, daran zu denken, daß die Fürsten machtwort wirfen für das deutsche Lied. An der Spitze des Reiches steht der deutsche Kaiser, der wie sein Vater und Großvater der deutschen Sangeskunst in wärmster Weise huldigen. König Wilhelm II. von Württemberg hat unsern Fest die huldvollste Teilnahme gezeigt und sich überdies dadurch um das Fest verdient gemacht, daß er seinen schönen Park zur Abhaltung des Festes öffnete, wodurch allein das Zustandekommen der Feier ermöglicht wurde, und heute mit seiner Kgl. Familie unserer Aufführung anwohnt. Darum wollen wir unsern Dankesgefühl und unsern Herzenwünschen Ausdruck geben, indem wir, Säger und Hörer, deutsche Schwelmer und Brüder aller Stämme einstimmen in den Ruf: S. Majestät der Kaiser und S. Majestät der Königin, leben hoch! Braulende Hochrufe erklangen in der Halle und stehend wurde von den sämtlichen Anwesenden die Königshymne gesungen. Hierauf folgte das weitere Programm der 1. Hauptauführung. Die Säger: „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“, „Die Nacht“, „Zwischen Frankreich und dem Wälder Wald“, „Morgenst“, „Morgen muß ich fort von hier“, „Festgelang an die Künstler“ u. wurden äußerst stimmungsvoll wiedergegeben. Es ist überflüssig zu bemerken, daß ein wahrer Sturm der Begeisterung nach jedem Vortrag durch die Halle brauste.

Heute nachmittag 4 Uhr legte sich der Festzug in Bewegung; circa 140 000 Säger mit 667 Fahnen und Standarten nahmen daran teil. 7 prächtige Festwagen, ferner immer wieder Gruppen von Landvolk in schwäbischer Originaltracht zu Pferd und zu Wagen, sowie 18 Musikkapellen befanden sich im Zug, letztere teilweise in altertümlicher Tracht. Etwas großartigere hat Stuttgart sicher noch niemals gesehen. Es wurde 8 1/2 Uhr abends, bis die letzten Säger in die Festhalle einzogen. Mit der Begleitungsmannschaft, Feuerweh, Militärkapellen, Turner u. s. w. mag der Zug aus 20 bis 25 000 Menschen bestanden haben. Eine Volksmenge, die mit der Zahl 150 000 nicht zu hoch geschätzt erscheint, bildete auf dem ganzen, 4 Kilometer langen Weg zu beiden Seiten der Straße ein dichtes Spalier. Die Hochrufe der Menge und der dafür dankenden Säger, das Lärgeräusch aus allen Herrenten, das Werben von Blumensträußen, das Herausreißen von Wein und anderen Erfrischungen aus den Säulern nahm kein Ende. Das Wetter, welches um 3 Uhr noch stark bewölkt war, heiterte sich rasch und vollständig auf, die Temperatur war nicht allzu warm, und so hatte auch der Himmel dazu beigetragen, das Fest zu einem in allen Teilen großartigen und jedem Teilnehmer und Zuschauer unvergesslichen zu machen.

\* Stuttgart. Soweit bis jetzt bekannt, sind von dem Festprogramm des Sängerbundes vom König ausgehend worden: Der erste Vizepräsident Steidl mit dem Ritterkreuz des Ordens der würt. Krone, der zweite Vizepräsident D. Mayer mit dem Friedrichsorden I. Klasse, der Schriftführer Vizepräsident Griebl mit dem Friedrichsorden II. Klasse.

Stuttgart. Der Deutsche Sängerbund, der sich zu seinem fünfzigsten allgemeinen Fest in unsern Mauern versammelt, bezieht zur Zeit aus 70 Einzelbänden mit rund 1000 Vereinen und gegen 160 000 Sängern, von denen alle 70 Bände mit 982 Vereinen und 12224 Sängern hier vertreten waren. Auf dem Württemberg Sängersfest im Jahre 1861 wurde der Plan zur Gründung des Bundes gefaßt, der auf dem im nächstfolgenden Jahre in Koburg zusammenberufenen Delegiertenversammlung seine endgültige Fassung erhalten hat. Als Ziel des Ganzen galt die Ausbildung und Veredelung des deutschen Männergesangs.

\* Stuttgart rüden am Freitag bei den Infrantier-Regimentern des Armeekorps eine große Anzahl Bisgelschweber der Meeres ein, welche beauftragt Darlegung der Befähigung zur Beförderung zum Meeresoffizier eine achwachenliche Übung abliefen.

W. Mühlitz, 2. Aug. Heuer wurde das voriges Jahr im Hilde in Kallenberg errichtete Ferienkolonie zum zweitenmal bezogen. Bei der hier vorhandenen guten und kräftigen Tannenluft, den vielfältigen Ausgungspunkten, der umsichtigen Führung durch Herrn Lehrer Obermaier und der guten Verpflegung von Seiten des Herrn Hofwirts Kromer ist zu hoffen, daß auch heuer wieder bei den Schülern in Kräftigung ihrer Gesundheit und Zunahme an Körpergewicht (nach dem Rechenschaftsbericht) sich die

Kolonie Kallenberg in erster Reihe) die gleichen Resultate zu verzeichnen sind wie voriges Jahr. — Auch hier verordnete heute ein junges Stück Vieh am Mittag und die Gemüther der Landwirte werden auf's neue beängstigt, da auch die kaum erloschene Maul- und Klauenseuche mehrere Opfer forderte.

Vom Fiskus, 2. August. Gestern abend von 8 Uhr an fiel ein starker Wolkenbruch sowohl in dem „Gefenshale“ als in dem unteren Fiskus nebst Umgebung. Die sonst so bescheidene Fiskus hat den größten Teil unseres Thales unter Wasser gelegt, so daß sie einem tosenden See gleicht. In mehreren Dörfern drang das Wasser in die Viehhäuser ein, so daß das Vieh geflüchtet werden mußte. Der auf den Feldern angerichtete Schaden dürfte sich als ziemlich bedeutend herausstellen. Seit heute vormittag 10 Uhr hat der Regen aufgehört und das Wasser beginnt zu fallen.

Kassel, 1. August. Der Kaiser ist gestern abend 8 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen, von der Kaiserin und den Prinzen am Bahnhof empfangen, wo auch die Vertreter der Behörden erschienen waren. Die Majestäten begaben sich in offenem Wagen ins Schloß, von begeisterten Hochrufen der zahlreichen Menge begrüßt. Berlin, 31. Juli. S. M. S. „Cormoran“ ist am 30. Juli nach Ostafrika zurückgekehrt mit der Nachricht, daß S. M. S. „Arcona“ den Scherhaken der Strandung des Zitis befreit. Die Ursache ist noch unbekannt. Der Kommandeur und die Besatzung des „Zitis“ sind mit dreifachem Hurrah auf den Kaiser in den Tod gegangen.

Berlin, 31. Juli. Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouvernements aus Dares-Salaam ist der bei der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft angelegte Pflanzungsleiter Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Hamburg, 1. Aug. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Das betrübende Ereignis des Untergangs des Schiffes „Zitis“ bilden ein Dokument der Einigkeit des deutschen Volkes, insofern in der mitgeteilten Liste der Untergegangenen Leute aus allen Gegenden des Reiches, von Bayern bis zur Rheinmündung, von Köln bis Dänemark, vertreten sind. Man erkennt aus dieser Thatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat, und wie gesagt, ein Anzeichen deutscher Einigkeit, da Mitglieder aller deutschen Volkstämme auf dem untergegangenen Schiff zusammengegend haben und miteinander untergegangen sind.

Hamburg, 1. Aug. Zwei Fischereifahrzeuge sind in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

Stettin, 1. August. Auf der Werft „Wulkan“ lief heute mittag 11 Uhr einer der größten Schraubendampfer der deutschen Handelsmarine, der für den „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen gebaut wurde, vom Stapel.

Königsberg, 31. Juli. Infolge der großen Hitze erkrankten auf einem Zimmerplatz mehrere Arbeiter; fünf von ihnen sind gestorben. Nach neueren Meldungen sind weitere 12 Arbeiter an Hühnchlag verstorben.

Karlruhe. Das Geburtstagsjubelium des Großherzogs werden die zur Zeit in Baden wohnenden alten Universitätsbüchereien und aktiven der Landesuniversitäten durch einen großen Kommerz am Abend des 9. Sept. begehen. Es wird zahlreiche Beteiligung aus allen Teilen des Landes erwartet. Wie die Genossenschaften und Vereine wollen nun auch die alten Krieger von 1870—71 dem Großherzog anlässlich seiner Jubelfeier ein Zeichen zur Erinnerung an seine Krieger aus jener großen Zeit darbringen.

Oesterreich-Ungarn.

Zürich, 1. Aug. Der gemeldeten Katastrophe sind bisher 8 Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den 40 Schwerverletzten, die sich in den Spitalern befinden und unter denen auch der Bürgermeister ist, dürften noch mehrere ihren Verletzungen erliegen. Die eigentliche Ursache der Explosion ist noch immer nicht endgültig festgestellt.

Schweiz.

Zürich, 1. Aug. Die schweizerische Kreditanstalt stellte dem italienischen Konsulat 5000 Frs. zur Unterstützung der bedrängten Italiener zur Verfügung. Gestern reisten 400 Italiener über Basel nach Deutschland ab.

Zürich, 1. Aug. Die sozialistische Vereinigung der in der Schweiz lebenden Italiener hielt eine Versammlung, an der 1500 Italiener teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschädigung an, worin sie sich gegen die Messerelben ausspricht und mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch erklärt.

Vern, 20. Juli. Die Habsburg im Argau, der Stammvater der österreichischen Kaiserfamilie, drohte allmählich der Zerstörung anheimzufallen. Im letzten Jahr hat nun die argauische Regierung — die Burg ist Eigentum des Kantons Argau — beschloffen, die Burg gründlich restaurieren zu lassen. Vorher wollte man aber die geschichtliche Vergangenheit der Burg genau kennen lernen, um sich über die Art der vorzunehmenden Bauten zu unterrichten. Die argauische Regierung erteilte deshalb Herrn Dr. Metz (Aarau) den Auftrag, die Geschichte der Burg zu schreiben. Die Schrift ist nun erschienen. Argau hatte wiederholt Gelegenheit, die Burg zu verkaufen. Im Jahre 1881 machte z. B. eine Gesellschaft böhmischer Gulleute ein Kaufanerbieten, sie wollte die Habsburg dem Kronprinzen Rudolf bei seiner Vermählung schenken. Unter den zahlreichen Belüchen im Anfang dieses Jahrhunderts sind zu erwähnen: Am 29. Mai 1815 besuchte Erzherzog Johann die Burg, er kam über den Simplon

aus Italien, um sich zur Abreise zu begeben, im gleichen Jahre besichtigte auch Kaiser Franz auf seiner Rückreise aus Frankreich die Habsburg, bald darauf der Kronprinz von Oesterreich. Am 18. Juni 1824 schlug der Witz in die Burg, geschmettert einen Teil des Daches und rief viel Mauerwerk weg. In diesem Jahrhundert und früher schon wurden öfter Reparaturen vorgenommen. Zu der Restauration leistet die Genossenschaft einen Beitrag, da es sich um die Erhaltung eines historischen Denkmals handelt.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die deutschen sozialistischen Abgeordneten Liebknecht, Bebel und Singer trafen heute von London in Calais ein. Der dortige sozialistische Bürgermeister befehlt der Municipalmusik, zu Ehren der deutschen Sozialisten bei Eintreffen des Schiffes derselben am Ufer zu fouzettieren. Man beschürzte die Aufgehörten und es sind deshalb bereits vorgestern zwei Eskadronen des 21. Dragoner-Regiments nach Calais abgegangen. Auch die Genarmee ist um 30 Mann verstärkt worden. Weitere Transporte stehen bereit.

Nantes, 1. August. Eine Feuersbrunst zerstörte die Docks von Nantes. Menschen sind nicht verlegt. Der Verlust wird auf eine Million geschätzt.

Serbien.

Belgrad, 30. Juli. Der Orientexpress, von Konstantinopel kommend, überfuhr bei Salac einen Dampfen, der bei offenen Schranken über das Geleise fuhr. Der Wagen wurde geschmettert und die Tiere getötet. Der Orientexpress erlitt keine Störung.

Spanien.

Madrid, 1. Aug. In politischen Kreisen hält man eine Ministerkrise für bevorstehend.

Madrid, 1. Aug. Eine Depesche aus Cuba meldet einen Zusammenstoß spanischer Truppen mit einer Schwar Aufständischer in der Provinz Cienfuegos. Die Aufständischen verloren 47 Tote, darunter ihren Führer, und haben zahlreiche Verwundete.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Jameson und die mit ihm Beurlaubten wurden heute Nachmittag von dem Gefängnis Barmwood-Strich nach dem Holloway-Gefängnis gebracht, wo ihnen die Vorrechte von Strafgefangenen I. Kl. zu Teil werden sollten.

Russland.

Vibau (Kurland), 1. Aug. Hier herrscht seit Mittwoch eine furchtbare Feuersbrunst. Bis gestern abend sind 60 Gebäude, darunter das Postamt, niedergebrannt. Der Telegraph ist unterbrochen. Die Kornstraße, Julianenstraße und der neue Markt stehen in Flammen. Die Feuerweh ist machtlos. Das Feuer ist in einem Petroleumbehälter ausgebrochen. Der Schaden ist sehr betrüblich.

Nordamerika.

New-York, 1. Aug. Bei dem bereits gemeldeten Bahnunfall in der Nähe von Atlantic-City hatte der Zugführer des Expresszuges das Haltsignal nicht beachtet. 15 Verletzte werden wahrscheinlich ihren Wunden erliegen.

Afrika.

Saghai, 1. Aug. Nach ferner eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des Kanonenbootes Zitis brach das Schiff in 2 Teile auseinander, nachdem es auf einen Felsen aufgefallen war. Das Vordersteil blieb über Wasser. Die 11 Ueberlebenden bildeten sich 2 Tage lang an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Saghai, 1. August. Eine Flutwelle überschwemmte am 26. Juli in einer Ausdehnung von 5 Meilen die Küste bei Naldan im Nordosten der Provinz Kiangsi. Eine Anzahl Dörfer wurden zerstört; 400 Einwohner sind, wie man schätzt, umgekommen. Eine große Menge Vieh ging verloren, Viehschäfer wurden überflutet. Man befürchtet eine Hungersnot für den Herbst.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

Stuttgart, 1. Aug. Mit dem Eintritt in die neuen alte Gewerbehalle beginnt für den Besucher ein neuer ganz eigener Reiz. War draußen die ganze unheimliche Kraft der Elektrizität dem flammenden Laten mit mächtigen Säulern und lauchenden Kolonnen, mit schimmernden Säulen und leuchtenden Dynamomaschinen vorgeführt worden, so flutet ihm in der Gewerbehalle selbst — insofern es nämlich dunkel ist — das elektrische Licht entgegen in tausend Abstrahlungen, Brechungen und Widerspiegelungen.

Man hört vielfach die Behauptung, die Beleuchtung selbst und die Ausstellung von Beleuchtungsgeräten sei in Stuttgart mehr überladen als schön. Daß sie etwas überladen ist, das ist zweifellos, aber schön ist die Beleuchtungsgeräteaustellung als Ganzes betrachtet nicht weniger eben so sicher. Einzelheiten, z. B. der durch Farbengläser und den Reflektor beleuchtete Springbrunnen machen den Eindruck des Reizenden, aber im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß auch für den Laien jeder Teil der Ausstellung sehr lohnend ist.

Wenn wir nun an der linken Seitentreppe — vom Eingang aus gerechnet, entlang gehen, so treffen wir zuerst auf die Ehlinger Kollektionsausstellung. Die Ausstellung ist sehr hübsch arrangiert und gibt ein äußerst lebhaftes Bild von dem, was Ehlingen auf feinstem geographischem Boden bedeutet. Wir haben schon in der Mainhallenhalle verschiedene hervorragenden Ehlinger Firmen begegnet und wir glauben nicht entscheiden zu sollen, ob die Ausstellung in der Mainhallenhalle oder diejenigen in der Gewerbehalle wertvoller ist. Deforazio

betrachtet, ist es aber zweifellos diejenige der Gewerbe-
halle. Das Bild der guten Stadt Göttingen im Winter-
grund, das flautiert wird vom altherwürdigen mittel-
alterlichen Junkenmeister und von einem modernen Ar-
beiter, hat allein schon den Vorzug großer Originalität
und macht die Göttinger Stillestehende Ausstellung zu einem
recht hübschen Besichtigungsgegenstand. Was die Aus-
stellung anlangt, so sind Namen wie Volcy, Dübner-
stadt, Stiefelmayer, Wagner in unserm engeren und
weiteren Vaterland so bekannt, daß sie eines eingehenden
Lobes nicht bedürfen. Aber eins müssen wir doch
erwähnen: es ist dies die photographische Ausstellung
von Liebhardt, dem Hofphotographen von Göttingen.
Die zahlreichen Bilder, welche Liebhardt als Beute von
seiner Chicagofahrt heimgebracht hat, sind so interessant,
daß jeder Ausstellungsbesucher sie besichtigen sollte. Sie
hängen nicht sehr günstig, an der Rückwand der Stillestehende
ausstellung und am linken Treppenaufgang; aber sie
geben ein ziemlich lebendiges Bild von dem Leben und
Treiben an Bord der Augusta-Viktoria-Schiffsmuff,
Ausflug u. s. f., wie auf der Chicagoer Ausstellung.

Gehen wir die Treppe entlang, so finden wir oben
allerlei musikalische Gegenstände, worunter die mit
sohnbarem Humor zusammengestellte Dorfmusik ganze
Völkerschwärme anzieht, wenn ein vorwichtiges Mägdlein
oder ein anderes niedelstehendes Kind sich das Ver-
gnügen macht, die edlen Musikanten aus ihrer Er-
starrung zu wecken und zum „Aufspielen“ zu bringen.
Ernsthafte Gemüther erfreuen sich an den prächtigen
Wirkungen der Walker'schen Orgel, die mit 28 klingenden
Registern und elektrisch betriebenen Gebläse ein hervor-
ragendes Werk unseres geliebten Ludwigsbürger Ar-
chitekten ist.

Von den Spielwerken wenden wir uns zu „Edison's
Vandermereken“, zu den Kinetographen, von denen der
eine einen Serpentinanzug, der andere einen Affen und
der dritte zwei weibliche Handen darstellt, die mit
Korbapppieren flort auf einander losdrücken. Dann
kommen die Phonographen an die Reihe, die, wenn
nicht gerade Baucernmuff ist, über gar die Orgel erlösen,
ganz leblich verstanden werden können, obwohl uns
der Ton etwas verwahrloht, tiefer und unklarer vor-
kommt, als dies bei den anderen „Herrn“ Phonographen
der Fall war.

Weiter kommen wir zu dem elektrischen Klavier,
das mit wunderbarer Schnelligkeit, wenn auch nicht
mit Grazie und Gehalt von selber spielt. Als wir
das vielversprechende Ding zum erstenmal hörten, tauchte
ein böser Gedanke in uns auf. Das Ding — sagten
wir uns —, hat eine Zukunft, denn es ist ein sicheres
Mittel, lästige Nachbarn zu vertreiben. Des Morgens
läßt man sein Klavier los, ziehe aus zur Tagesarbeit
und lasse das Klavier ununterbrochen „wirken“ bis
zum Abend und sein geräuschlos wird dies mehr
als 3 Tage aushalten, falls er nämlich nicht das
bett. Zimmer erbricht und das Möbel zusammenschlägt.
Doch im Ernst gesprochen. Allehand Hochachtung vor
dem feuerreichen Gedanken, der hier selbst die Taktel,
über deren Unzulässigkeit so mancher höhere Todter
klagt, spielend dem elektrischen Strom unterjocht. Aber
es bleibt seelenlos das Spiel, trotz allem Raffinement
seelenlos und es wird eben so wie die Drehstirn, die
es was Ton und Klangfarbe anlangt, ja weit übertragt,
eben immer ein mechanisches Instrument bleiben, wenn
auch nicht im Sinne des Gehirns und Bewußtseins,

Christine.

Erzählung von Joh. v. Meuß.
(Fortsetzung.)

Die ledernäufige Siegenmama im Pferch hatte
laut nach Futter gerufen, und Christine ging, um ihr
Gras und Kräuter zu geben. Auf der Dorfstraße be-
merkte sie erst die plötzliche Veränderung des Wetters
und wollte eben nach Hause zurückkehren, als ihr ein-
fiel, daß die Weichleinwand auf der Flußwiese durch
ein rasches Steigen des Wassers in Gefahr ge-
raten konnte. Sie eilte hinab, um sie zu bergen.
Immer tiefer senkten sich inzwischen die grauen
Schatten ins Thal hinab. An Stelle der früheren
Trockenheit trat eine feuchte Schwüle ein und lähmte
alles Leben rings umher.

das die eigenste Domäne des Orchesters ist. Zum
Glück sind diese Dinge hier so selten, als sie im Nor-
den unseres Vaterlandes häufig sind. Gottlob!
Geographie schwach. Aus Rom berichtet man dem
„N. B. C.“: Bei der Beratung über den Etat des öf-
fentlichen Unterrichts klagte der Abgeordnete Marinelli
über die Vernachlässigung des Geographie-Studiums
und klagte über Unwissenheit in diesem Fache einen Teil
der Mitglieder in Afrika zu. Und er hatte nicht Un-
recht. Als die Expedition nach Massauah beschlossen
wurde, wußte im Ministerium kein Mensch, wo dieses
vermaledeite Land eigentlich zu finden war. Es ist That-
sache, daß damals dem Kommandanten Saletta in ei-
nem erst auf hoher See zu öffnenden Briefumschlag der
Befehl gegeben wurde: Massauah zu besetzen und einen
Abtheiler nach Chartum zu machen. Mit demselben
Rechte hätte man ihm befehlen können, in London zu
landen und nach Tisch einen Spaziergang zum Ray
der guten Hoffnung zu machen. Minister des Auswär-
tigen war damals kein geringerer als Mancini und
Kriegsminister der General Nicotri. Auch Crispi, Mo-
cenni und Blanc wußten nicht viel mehr von
afrikanischer Geographie. Crispi wußte z. B. nicht,
wo Malakka lag und machte in der Kammer eine
lächerliche Figur. An dem Abend, an welchem das
Telegramm eintraf, das die schwere Niederlage von
Dogaht meldete, wandte sich Depressi, der wohl in
Montecitorio gut Bescheid wußte, aber nicht in Afrika,
an seinen Sekretär mit den Worten: „Kaufen Sie
mir doch endlich einmal eine Karte von Afrika; ich
möchte doch auch gern wissen, wo dieses verfluchte
Massauah liegt.“

Neuzeitpreise.
Künzelsau, 31. Juli. In Neys war starkes An-
gebot und sind die Preise deswegen nicht über 10 M.
pro 50 kg gestiegen, Vorräte größtentheils verkauft.

Gestorben:
Frida Ernst, Morbach. Sophie Varbet, geb.
Wesger, Grumbach. W. J. Fellmeth, Schullehrer,
Mettingen. Friedriche Schuler, fr. Goldschmiedewirtin,
Tübingen. Franz Schmiech, Apotheker, Heilbronn.

Wunstmäßiges Wetter am Dienstag 4. Aug.
Für Dienstag und Mittwoch ist bei warmer Tempe-
ratur nur noch zeitweilig bewölkt, aber größtentheils
trockenes und auch mehr und mehr aufheiterndes Wetter
in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Suttgart, 3. Aug. Nachdem gestern abend 8 Uhr
die letzten Gruppen des kolossalen Festzuges in der
Festhalle angelangt und die verschiedenen Banner, Fahnen
und Standarten wieder abgegeben und auf dem Bobium
wieder aufgestellt waren, begann in der Fest-
halle bald nach 8 Uhr das Festbankett, welches
durch einen Vortrag des Tragherrn, des Musikstoffs des
Inf.-Reg. Nr. 125 unter Leitung des fgl. Musikdirektors
Brem eingeleitet wurde. Gegen 9 Uhr erließen
Se. Maj. der König mit Gefolge in der Festhalle und
wurde mit köstlichen Hochrufen begrüßt. Es folgte
nun ein Gesangsbeitrag des Deutschen Sängerbundes
in Pöhlmen: „König in Thule“ und ein solcher des
Salzburger Sängerbundes, wels' letzterer die Zuhörer
durch seine fröhliche sehr amüsete und sie zu jubelndem

Beifall hinst. Nun folgte ein Vortrag des Köfner
Lieberfranzes: „Kolumbus“, der ebenfalls reichem Beifall
erntete. Inzwischen hatte der König mit seinem Ge-
folge die Hofloge verlassen, schritt unter draulenden
Hochrufen der Anwesenden durch die Mitte der Halle
auf das Dirigentenpult zu, an dem das Banner des
Deutschen Sängerbundes aufgestellt war und besichtigte
eingehend dasselbe. Währenddessen gab nun der Vor-
sitzende in begeisterten Worten dem König den Dank
der Versammlung für sein huldvolles Erscheinen kund
und brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den
König aus; hierauf wurde die Königsymne gesungen.
Nachdem Se. Maj. einen Rundgang über das Bobium
gemacht hatte, begab er sich, überall wieder von Hoch-
rufen begrüßt, in die Hofloge zurück. Gegen 10 Uhr
verließ der König wieder die Halle. Hernach wechselten
noch Einzelvorträge verschiedener Sängervereine, darunter
besonders aus Leoben (Steiermark), des Vorarlberger
Sängerbundes, des Südtiroler (Eibgauer-Sängerbundes),
des Dresdener Julius-Otto-Bundes u. a. mehr mit
den Vorträgen des Tragherrn. Besonders gelungen
und prächtig saugen die Vorarlberger und deshalb war
auch der Beifall des Publikums ein besonders großer,
wofür sich nachher der Vorstand des Bundes der Vor-
arlberger bedankte und ein Hoch auf das herrliche
Schwabenland ausbrachte. — Heute früh 9 Uhr begann
die Hauptprobe für die 2. Hauptausführung, die um
4 Uhr stattfand.

Sofia, 3. Aug. Das Großmal Stambulows war
vor 14 Tagen eingeweiht worden; Uebelthäter ent-
fernten nun den die Infschrift tragenden Denkstein, in-
folgedessen wurde gestern eine Polizeiwache am Friedhof
stationiert.

London, 3. Aug. Die hiesige Geschäftsstelle des
Johannesburg Standard und der Digger News erhielt
ein Telegramm aus Johannesburg, welches besagt,
Präsident Krüger erklärte auf Betragen: Die Frage
des Jameson'schen Einfalles sei noch nicht endgültig
aus der Welt geschafft. Die Richter hätten noch nicht
entschieden, wer der Mordführer war. Die englische
Regierung habe hierüber zu entscheiden. Präsident
Krüger habe es abgelehnt, sich zu Gunsten Jameson's
ins Mittel zu legen, weil er keine Schuld nicht aner-
kannte und nach dem Inhalt der Telegramme Jameson's
erklärte, er wünsche nicht eine Intervention des Präsi-
dents Krüger.

Petersburg, 3. Aug. Ueber den Brand in Sibau sind
insolge Telegrammführung bisher nur folgende Einzel-
heiten hier bekannt: das Feuer brach am 29. vorigen
Mts. 3 Uhr nachmittags in einem Speicher an dem
Heumarkte aus und breitete sich in kürzester Zeit über
das ganze Häuserviereck zwischen dem Heumarkt, der
Korn- und Julians- und Schmalstraße aus. Bis
zum Abend waren sämtliche Bauwerke bis auf die
Smith'schen, Landau'schen und Berow'schen Grundstücke
niedergebrannt, darunter auch die russische Post und das
Telegraphenamt, sowie die dänische Telegraphenagentur.
Der Verkehr im Stadtzentrum war ganz lahm gelegt,
viele Geschäfte sind gänzlich geschlossen. Die Feuerwe-
re zeigte sich der Aufgabe nicht gewachsen. Am 30. Juli
bauerte das Feuer noch fort.

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 121. Mittwoch den 5. August 1896. 65. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf.
im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum
für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate August & September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die
Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.
K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung zur Aufenthaltanzeige
bei Gefahr stedbriefflicher Verfolgung
Wilhelm Keller
ergeht an den am 1. Januar 1870 in Backnang geborenen Dienstknecht
wegen Betrugs.

Revier Unterweiskach.
Baumstüben-Verkauf.
Am Freitag den 7. d. M., morgens 8 Uhr, werden im Staatswald X.
9 Untere Holzstücke nachstehende Baumstüben im Aufstreich verkauft:

Backnang.
Haus-Verkauf.
Wohnhausanteil und Schauer des Gottlieb Kemler, Tagelöhners
in der Steinbacherstraße, wofür 2200 M. geboten sind, kommen am nächsten
Samstag den 8. d. M., vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause dahier unter Leitung der Katastralbureau wiederholt im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Backnang.
Gebäudebrandversicherung.
Neubauten und Aenderungen der Fabriken und ähnlichen Gebäuden sind
längstens bis 15. August, alle anderen Veränderungen an Bauten und gewöhnliche
Neubauten, soweit noch nicht geschlossen, längstens bis 15. September bei der
Katastralbureau anzumelden.

Backnang.
Gebäude.
Die Stadtpflege hier bringt das aus der Karl Lettinger'schen
Nachlassmasse erworbene, an der Schulgassestraße gelegene
Gebäude
am Montag den 10. August 1896, vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum erstenmal zum Verkauf. Stiebhaber sind eingeladen.

Backnang.
Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlass nachbe-
nannter Personen sind binnen
8 Tagen
beim K. Gerichtsnotariat oder den be-
treffenden Ortsvorstehern anzumelden, wid-
rigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Soeben erschienen!
Daheimkalender
M. 1. 50.
flieg. Blätterkalender
M. 1. —
Kalender für evang. Volk
für 1897. 20 Pf.
Vorrätig in
A. Rath's Buchhandlung
beim Engel.

Buchführung.
und Comptoirfächer lehrb. münd-
lich und brieflich gegen Monats-
raten Handelslehre in Stuttgart
Morgens 7 Uhr, Prospekt u. Probebrief
kostenlos. Stellennachweis.

Geschäfts-Verlegung.
Zeige hiermit ergebenst an, daß sich mein Geschäft von heute ab im
Kaule des
Herrn Ernst Haag, unter Bahnhofsstraße 24
befindet und dasselbe den lokalen Verhältnissen anpassend nun auch
Sonntags geöffnet ist.
Hochachtungsvoll
A. Rath,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung.

Mein Lager in
eis. Tragbalken & Säulen
sowie U-Eisen, Fasson-Eisen
und Radreise
empfehle ich zu den billigsten Preisen
Ab. Stenstamm sen.

Schaufeln und Spaten
Steinhämmer
empfehle ich billigst
Ab. Stenstamm sen.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Angehörigkeits-Beiträge: ca. 42 Tausend Polizen.
Nähere Auskunft, Prospekt u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Backnang: Karl Bayer, Lehrer,
in Murrhardt: Otto Doderer, Kaufmann. (M.)

Backnang.
10 bis 15 tüchtige Tagelöhner,
15 bis 20 Kalksteinmurer
finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Ver-
schäftigung bei
Wilhelm Gläjer, Baunternehmer.

Baus-Verkauf.
Ein einstodiges Wohnhaus in
der Grabenstraße mit Keller,
Stallung, Dungslege, Lohkä-
stern hat billig zu verkaufen
E. Heinz.

Acker-Verkauf.
1/2 Morgen Acker am Rietenerweg
mit sehr schön stehendem Haber, Dinkel
und Weizen, gute Zufahrt, hat im Auf-
trag zu verkaufen
E. Heinz.